

Helfen statt töten! Aber wie?

Helfen statt töten, aber wie?

Wir alle sind aufgerufen, umzudenken und vorbeugende, wie nachwirkende Hilfe zu bieten.

Die Aktion «Helfen statt töten» hat in ihrer Tätigkeit einiges zu verwirklichen versucht, aber es braucht jetzt noch mehr Menschen, die mithelfen.

Echte Hilfe soll nicht erst mit dem Beginn der Schwangerschaft einsetzen, sondern es muß vorbeugend gewirkt werden. Denn «vorbeugen ist besser als heilen».

Darum geben wir Ihnen hier nach einige Tips für Möglichkeiten der mitmenschlichen Hilfe.

«Nachbarhilfe»

Ein offenes Auge und Herz haben für die Menschen in der Nachbarschaft und am Arbeitsplatz. Schwierigkeiten und Nöte anderer Menschen ernst nehmen und zu helfen versuchen durch:

- Verstehendes Gespräch
- Hinweis auf Beratungsstellen oder Hilfsdienste und deren Vermittlung
- Weitergeben von guten Büchern, die Hilfe in der konkreten Situation ver-

mitteln (als Leitfaden der sexualethischen Lebenshilfe ist die Zeitschrift des Schweiz. Weißen Kreuzes zu empfehlen)

- Kinderhütendienst
- Christliche Nächstenliebe (Matth. 25, 34 ff.)
- Eltern mit behindertem Kind entlasten, indem man das Kind für ein oder mehrere Tage zur Pflege übernimmt
- Aushilfen suchen für überbelastete Mütter
- ledige Mütter in Familien aufnehmen
- «Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gebot Christi erfüllen» (Gal. 6, 2)

Erziehung zu Reife und Verantwortung



Eltern und Lehrer haben in dieser Richtung eine besondere Aufgabe.

Sexualerziehung und Aufklärung sollten nicht einseitig biologisch praktiziert werden, sondern im umfassenden Sinn nach Leib, Seele und Geist erfolgen.

Die jungen Menschen sollen zur Verantwortung gegenüber ihrem Partner erzogen werden, daß echte Liebe daraus wachsen kann in Rücksichtnahme, im Verzeihen, in Fairneß und Hilfsbereitschaft. Erziehung von der Liebe Gottes her und zu der Liebe Gottes hin, führt zur echten Lebenserfüllung. Jeder kann die Initiative ergreifen, damit Elternabende durchgeführt werden. Lehrer-Weiterbildungskurse werden schon von verschiedenen Stellen organisiert, sollten aber vermehrt stattfinden.

Die Vereinigten Bibelgruppen in Schule, Universität und Beruf organisieren auch Lebenskunde-Kurse für Eltern und Lehrer. Auskunft erteilt das VBG-Büro, Klusweggstraße 14, 8032 Zürich.

Ehe- und Familienberatung

Intensive Schulung zur glücklichen Gemeinschaft und Partnerschaft durch Seminare für Verlobte und Ehepaare.
Seelsorgerliche Beratung

für Eheleute und Jugendliche in Schwierigkeiten usw.

Verantwortungsbewußte Elternschaft ist ein Gebot unserer Zeit. Wer Probleme hat, die er allein oder mit seinem Partner nicht lösen kann, sollte sich an eine Ehe- und Familienberatungsstelle wenden.

Ein Verzeichnis von ca. 30 Eheberatungsstellen ist erhältlich beim Institut für Ehe- und Familienwissenschaft, Neptunstraße 38, 8032 Zürich oder bei der Aktion «Helfen statt töten», Postfach, 5724 Dürrenäsch. Preis Fr. 1.—.

Eine Liste von ca. 65 Beratungsstellen oder Wohnheimen kann beim Mütter- und Pflegekinderhilfswerk, Tscharnerstraße 12 a, 3007 Bern oder bei der Aktion «Helfen statt töten», Postfach, 5724 Dürrenäsch gegen einen bescheidenen Unkostenbeitrag bezogen werden.

Gesinnungsänderung des Einzelnen und der Gesellschaft

(Diese kann durch eine Begegnung mit Gott und seiner Liebe in Jesus Christus am wirksamsten geschehen.)

— Erziehung zur Kinderfreundlichkeit. Die Zahl der unerwünschten Kin-

der wird in dem Maß verringert, wie die Kinderfreundlichkeit zunimmt.

- Hilfsbereitschaft gegenüber ledigen Müttern
- Toleranz gegenüber kinderreichen Familien (Für das eine Ehepaar sind vielleicht zwei Kinder genug; andere haben die Fähigkeit, mehreren Kindern ein frohes Heim mit den nötigen Lebensbedingungen zu bieten.)
- Sozialen Wohnungsbau für kinderfreundliche Wohnungen fördern, auch entsprechende Wohnungen für Familien ohne Vater, z. B. ältere Häuser auf dem Land oder am Stadtrand nicht abreißen, sondern für große Familien herrichten
- Vermehrte private und öffentliche Hilfeleistung an bedrängte Eltern und alleinstehende Mütter

Schutz durch Gesetz

Engagement für ein Gesetz, das den Schutz der Schwangeren und des Ungeborenen gewährleistet.

Schutz des Gewissens von Ärzten und Krankenschwestern, Leben vernichten zu müssen.

Verwirklichung der schöpfungsgemäßen Norm: Leben erhalten und fördern. Wir wollen uns weiter dar-



über Gedanken machen, wie umfassende Hilfe verwirklicht werden kann. Wenn Sie als Leser noch andere Hilfsmöglichkeiten sehen, dann nennen Sie sie uns bitte. Wir wollen nicht in der Theorie stecken bleiben, sondern sofort versuchen, das Mögliche in die Praxis umzusetzen und so Schritt für Schritt gezielte Hilfe verwirklichen.

Wenn Sie weiteres Verteilmaterial brauchen, auch zum Verteilen an alle Haushaltungen Ihres Dorfes oder Stadtteils, wenden Sie sich an die Aktion «Helfen statt töten», Postfach, 5724 Dürrenäsch, Telefon 064 / 54 32 23.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung und ihre Unterstützung.